



Blasch informiert über neuen Standort

Feuerwehr Nur wenige Bürger kamen zur Versammlung – FDP will die Wache kleiner bauen

Die neue Feuerwache ist beschlossene Sache. Bei der Bürgerversammlung machte vor allem die FDP Stimmung dagegen.

VON BRIGITTE KRAMER

Neuenhain. „Der Neubau der Feuerwache ist von immenser Bedeutung für unsere Stadt“, eröffnete Bürgermeister Frank Blasch die Versammlung im Bürgerhaus. Er habe sich erhofft, dass mehr Bürger die Informationsveranstaltung wahrnehmen würden, stellte er mit Blick auf zahlreiche leere Stühle enttäuscht fest. Die Freiwillige Feuerwehr sendete mit 45 Vertretern aus allen drei Stadtteilen ein deutliches Signal, aber eben nur wenige Bürger und einige Kommunalpolitiker waren gekommen.

Ausführlich stellte Blasch die Situation an der Hunsrückstraße dar. Ein Gebäudekomplex, der in den 1970er Jahren errichtet wurde und nicht mehr zeitgemäß sei. Zu wenige Stellplätze, die Fahrzeughalle zu klein, bei den Ein- und Ausfahrten in der Hunsrückstraße komme es zu Konflikt-Situationen. Es fehlten Wasch- und Duschkmöglichkeiten, gebe keine Umkleieräume. Vor zehn Jahren bereits habe man eine Bestandsanalyse gemacht, die ergab, dass die technische Ausstattung nicht mehr den heutigen Anforderungen gerecht werde.

Mit dem Kauf des ehemaligen Süwag-Geländes an der Königsteiner Straße im Juli 2016 für 6,2 Millionen Euro (380 Euro pro Quadratmeter), ergaben sich für die Stadt neue Möglichkeiten. Vorher hatte man Varianten wie Sanierung am alten Standort erwogen, die mit Schwierigkeiten behaftet waren.

„Das Süwag-Gelände bietet ausreichend Fläche“, sagte Blasch. Während der Bauzeit im laufenden Betrieb würden keine Zwischenlösungen nötig und die Lage an der Königsteiner Straße sei optimal: Innerhalb von zehn Minuten müssen die Fahrzeuge am Unfallort sein.

Eine Ausschreibung erfolgte, und ein Architektenwettbewerb, bei dem das Büro Jölleneck & Wolf aus Walldorf (bei Heidelberg) gewann. Im März 2019 habe die Stadtverordnetenversammlung den Neubau beschlossen und den Auftrag erteilt. Der bisherige Kostenrahmen umfasse rund 19,6 Millionen Euro für die Feuerwache plus 2,1 Millionen für zehn Wohnungen für ehrenamtliche Feuerwehrleute. Eine Baukostensteigerung von vier Prozent im Jahr sowie ein Sicherheitspuffer von 30 Prozent seien einkalkuliert, sagte Blasch. Vom Land Hessen habe die Stadt einen Zuschuss von 624.000 Euro erhalten. Ein Antrag auf Zuschuss vom Main-Taunus-Kreis sei gestellt.

Finanzieren wolle die Stadt das Projekt, indem Grundstücke an der Hunsrückstraße verkauft werden, legte Blasch offen, „für den anderen Teil müssen wir einen Kredit aufnehmen, der über 50 Jahre abbezahlt wird“. Das Wohnhaus für die Wehr werde sich durch die Mieteinnahmen selbst finanzieren. Für Zinsen und Abschreibungen rechnet Blasch mit einer jährlichen Belastung von 600.000 Euro. Die Stadt gehe davon aus, dass Ende 2020/Anfang 2021 mit dem Bau begonnen werden kann und die Feuerwache zwei Jahre später steht.

„Worauf müssen wir uns als Bürger einstellen“, lautete eine Frage aus dem Publikum. „Eigentlich



Viele Feuerwehrleute kamen zur Bürgerversammlung in Neuenhain.



Das alte Feuerwehrhaus in der Hunsrückstraße. Fotos: Nietner

kann ich mir nur das leisten, was ich finanzieren kann.“ Die Stadt wolle zusätzliches Gewerbe ansiedeln, an anderen Stellen sparen und rechne mit höheren Steuereinnahmen, erwiderte Blasch. Dass die Feuerwehr anstatt der bisherigen Nutzfläche von 1200 Quadratmeter jetzt 4000 benötige, wollte Bernd Krause (FDP) erklärt haben. Auch fragte er nach, ob die Wehr tatsächlich 22 Fahrzeuge habe, wie im Architektenentwurf angegeben. Die Feuerwehr müsse sich nach 50 Jahren größeren Aufgaben stellen, betonte Blasch. Dass sich die Woh-

nungen durch die Mieten finanzieren ließen, bezweifelte Krause, das täusche die Finanzaufstellung vor. Er wollte präzisiert haben, mit welchen Zahlen für Tilgung, Zinsen und Abschreibung auf 50 Jahre gerechnet werden müsse und wie hoch die laufenden Betriebskosten lägen. „Feuerwache – ja“, meinte er, aber man könne alles kleiner machen, „zwei Drittel tun's auch.“

In zwei Wochen würden sich die Fraktionen zum ersten Mal am Runden Tisch zusammensetzen, informierte Blasch, und über Kostenreduzierungen sprechen.

KOMMENTAR

Wertschätzung fehlt

Kann das Streichen von zwei Stellplätzen, die als Reserve für die Zukunft geplant sind, oder das Abknapsen am Multifunktionsraum so ins Gewicht fallen bei einer Investition von rund 22 Millionen Euro? Ist eine Freiluft-Terrasse purer Luxus, auf der

die Feuerwehrleute nach ihrem Einsatz durchatmen können?

Es war beschämend, was in der Bürgerversammlung ablief. Sicher, es ist ein dicker Batzen Geld, der in den Neubau der Feuerwache gesteckt werden soll – dazu auf Pump. Dass aber Kommunalpolitiker, die in Ausschüssen und Parlamentssitzungen ausreichend

Gelegenheit haben, über das Projekt zu debattieren, eine Bürgerversammlung für ihre Stimmungs-mache nutzen, lässt jegliche Wertschätzung gegenüber den Männern und Frauen der Freiwilligen Feuerwehr vermissen.

Die Vertreter der FDP jedenfalls haben sich an dem Info-Abend nicht mit Ruhm bekleckert. Es ist

ätzend, wenn immer wieder versucht wird, das Rad zurück zu drehen. Man kann Dinge kaputtreden, den 150 Aktiven jegliche Motivation nehmen. Die Männer und Frauen opfern nicht nur ihre Freizeit, sie retten Leben und kehren oft mit traumatischen Erlebnissen zu ihren Familien zurück.

Die fehlenden Bürger waren ein weiterer Punkt, der bedenklich stimmte. Ist das Interesse der 22.000 Einwohner wirklich so gering? *kra*



Brigitte Kramer
Reporterin